

Gorzekallen – Rückblick und Einleitung

Von Mathias Eberle.

Viele von euch erinnern sich sicher noch daran: Im Jahr 2011 unternahmen meine Frau Rebecca und ich eine Reise nach Polen. Unser Ziel war es, so viele Kirchengebäude wie möglich wiederzufinden, die vor Krieg und Vertreibung durch apostolische Gemeinschaften genutzt worden waren. Auf dem Treffen in Frankfurt 2011 präsentierten wir in Wort und Bild einige Ergebnisse unserer Fahrt (s. Tagungsband 2011, die entsprechende Fotodokumentation findet sich auch auf meiner privaten Website me1542.de zum Download).

Das Auffinden des Kirchengebäudes in Gorzekallen, einem winzigen Flecken in den Wäldern Masurens, war in vielerlei Hinsicht Krönung unserer Fahrt. Wir konnten nicht damit rechnen, vor Ort überhaupt ein Kirchengebäude wiederzufinden, waren die Adressdaten doch äußerst ungenau. Umso eindrucksvoller erschien das wuchtige Kirchengebäude der ehemaligen neuapostolischen Gemeinde Gorzekallen am Straßenrand – selbst die Inschrift „Neuapostolische Gemeinde“ war noch zu erkennen. Es war uns auch möglich, das Gebäude zu betreten und einige Bilder dieses historischen Relikts in Frankfurt zu präsentieren.

Nach unserer damaligen Fotoschau erhielt ich beständig Nachfragen zur Geschichte speziell dieser Kirchengemeinde, von Deutschen, Polen und zahlreichen weiteren Nachfahren der dortigen neuapostolischen Gemeinde aus der ganzen Welt – viel mehr Anfragen als zu allen anderen aufgefundenen Kirchengebäuden zusammen.

Auch aus dem Ort Gorzekallen selbst erhielten wir vor einiger Zeit Post. Dort hat sich eine Initiative zur Erhaltung des Kirchengebäudes aus Ortsansässigen gebildet, die mehr zur Geschichte des Gebäudes wissen

wollte. Daraus hat sich nun ein beständiger und schöner Postverkehr von Masuren nach Westfalen und zurück ergeben.

Wir freuen uns, aus Sicht des Netzwerks etliche Hintergrundinformationen zur Geschichte der apostolischen Gemeinschaften in Ostpreußen beitragen zu können. Wir sind auch persönlich berührt, dass das noch vorhandene Kirchengebäude bei Nachfahren und Anwohnern immer noch besondere Gefühle der Verbundenheit und des Nachforschens weckt.

Leider ist die Eigentumssituation des Kirchengebäudes bislang noch nicht völlig geklärt. Es befindet sich in Privatbesitz, allerdings, so hören wir, existiert ein Restitutionsanspruch der NAK Polen gegenüber dem polnischen Staat zur Rückgabe des Gebäudes an die Neuapostolische Kirche, der in den kommenden Jahren wohl zur Entscheidung kommen soll. Möglicherweise hat das Gebäude aber nicht so viel Zeit – in jedem Fall glauben wir, durch eine Unterstützung der lokalen Aktivitäten zur Erhaltung des Gebäudes und des zugehörigen Friedhofs einen Beitrag zur Erhaltung auch der Geschichte der apostolischen Gemeinschaften leisten zu können.

Deshalb unterstützen wir von Seiten des Netzwerk Apostolische Geschichte e.V. gerne das Bemühen, die Geschichte des „neuapostolischen Dorfes“ Gorzekallen zu erkunden und das Kirchengebäude vor Ort zu erhalten.

Wenn ihr Möglichkeiten habt, die Aktivitäten der Fundacja Poligon Kultury Gorzekały, die sich im Folgenden vorstellt, zu unterstützen, durch Informationen, Kontaktvermittlung zu ehemaligen Bewohnern oder finanzielle Zuwendungen, würden wir das sehr begrüßen. In Masuren soll man auch gut Urlaub machen können... ;-))

Selbstdarstellung der Stiftung Kulturübungsplatz Gorzekallen

Ein Beitrag von Milka Jung, Fundacja Poligon Kultury Gorzekaty.

Nichts passiert zufällig, auch wenn es manchmal zunächst den Anschein hat.

Vor etwa zehn Jahren trafen die neuen Besitzer der alten Kirche in Gorzekallen [Polnisch: Gorzekaty] – erworben zusammen mit einem ebenso alten Haus und dem Land rundherum – auf die neuen Bewohner des nahegelegenen Forsthauses, der alten Försterei von Gorzekallen.

Die Stiftung Kulturübungsplatz Gorzekallen [Polnisch: „Poligon Kultury Gorzekaty“], benannt nach der Tatsache, dass ein Teil des Ortes noch heute als Truppenübungsplatz genutzt wird, ist der unerwarteter Sprössling der Begegnung eines auf Denkmalrestaurierungen spezialisierten Architekten, einer Journalistin, die von der Geschichte ihrer kleinen Heimat verzaubert wurde, eines Försters, der seine handwerkliche Passion in der Tischlerei sowie in der Herstellung von Käse und Brot fand, und einer Rechtsanwältin, die ihr Diplom im Bereich der bildenden Künste gemacht hat.

Unsere Berufe, Interessen und Fähigkeiten ergänzen sich gegenseitig. Was uns verbindet, ist auch eine gemeinsame Sicht auf die Geschichte, die das Wesen Masurens zusammen mit seinen Wäldern und Seen ausmacht.

Das turbulente Schicksal des Dorfes Gorzekallen bietet ein charakteristisches Beispiel dafür. Inspiriert von den Erzählungen von Karin Matray, Tochter des letzten deutschen Försters in Gorzekallen, ihrer Begeisterung sowie von zahlreichen uns überreichten Archivfotos, bauen wir unser Wissen über diesen Ort aus. Jede neue Begegnung mit

Selbstdarstellung der Stiftung Kulturübungsplatz Gorzekallen

ehemaligen Bewohnern dieser Gegend oder deren Nachkommen gibt uns neue Anregungen und motiviert zu weiterer Tätigkeit.



Das Dorf Gorzekallen wurde im Jahre 1542 von den Brüdern Michael, Adam und Maciej Gorzekała¹ auf Grundlage des Magdeburger Rechts gegründet. Die Dorfgründer erhielten auch die Genehmigung zur Einrichtung eines Gasthauses. Zunächst hieß das Dorf „Gorsikallen“, später dann „Gorzekallen“, und im Jahre 1938 wurde es in „Gortzen“ umbenannt. Es gehörte zur evangelischen Kirchgemeinde in Arys [Polnisch: Orzysz], und seit den 1570er Jahren zu Klaussen [Polnisch:

¹ Michall, Adam und Mazay Gorzikalla. Siehe Otto Barkowski: Beiträge zur Siedlungs- und Ortsgeschichte des Hauptamtes Rhein. In: Altpreussische Forschungen, 11. Jahrgang 1934, H. 1, S. 212.)

Klusy]. Im Jahr 1903 wurde in Gorzekallen die Neuapostolische Kirche gebaut. Sie wurde durch ein Feuer Mitte der 30er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts zerstört, und dann in ihrer jetzigen Form kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wieder aufgebaut.

Nach dem Krieg wurde ein Teil des Ackerlands des Dorfes von der polnischen Volksarmee übernommen und an das militärische Übungsgelände Orzysz angegliedert. Von den Berichten der ehemaligen Bewohner wissen wir, dass noch in den 1960er Jahren etwa 60 Gebäude des Dorfes erhalten waren, darunter ein Laden und eine Molkerei. Die Kirche in Gorzekallen wurde nach dem Krieg als römisch-katholische Kirche weitergenutzt. Die erste Taufe fand im Dezember 1956 statt.



Selbstdarstellung der Stiftung Kulturübungsplatz Gorzekallen

Später wurden weite Teile der ehemaligen bebauten Fläche durch das polnische Militär landwirtschaftlich genutzt. Übriggelassen wurden nur die zwei Häuser, die bis heute stehen, und das Kirchengebäude. Die restlichen Gebäude wurden abgerissen. Ein Teil des Landes wurde von den polnischen Staatsforsten erworben und bewaldet. Im Wald befinden sich noch die Spuren des alten Dorffriedhofs. Manchmal wird er von ehemaligen Dorfbewohnern oder deren Angehörigen besucht.

Nach der Auflösung der militärischen Bewirtschaftung wurde das Land, das nicht zu den Staatsforsten gehörte und kein Teil des militärischen Übungsplatzes war, verkauft. Dessen derzeitigen Besitzer, die auch die Eigentümer von einem der zwei übergebliebenen Häuser und der Kirche sind, haben die Stiftung Kulturübungsplatz Gorzekallen gegründet.

Der Anstoß zur Gründung einer Stiftung gab die Notwendigkeit, das Kirchengebäude vor dem Verfall zu retten. Wir hoffen, dass es uns gelingt, nicht nur die Kirche wieder aufzubauen und eine Bestandsaufnahme der vergessenen lokalen Friedhöfe durchzuführen, sondern auch das Angebot lokaler Aktivitäten und kultureller Initiativen zu verbessern. Wir möchten, dass das Kirchengebäude als Kultur-Kirche genutzt wird und ein Zentrum von Bildungsaktivitäten für die lokale Gemeinschaft und für Architekturstudenten wird, sowie als Ausstellungsraum für Fotos und Dokumente über die Geschichte der Region dienen kann.

Die Stiftung Kulturübungsplatz Gorzekallen ist eine sehr kleine, gemeinnützige Organisation, aber formell durch den polnischen Staat registriert und zu öffentlicher Spendensammlung befugt. Die Aktivitäten der Stiftung haben wissenschaftlichen, Bildungs- und kulturellen Charakter. Ihr Hauptziel ist die Renovierung des Kirchengebäudes in Gorzekallen, die Schaffung eines Zentrums für Kultur und Bildung sowie die Erhaltung der Lokalgeschichte und des Kulturerbe von Masuren.

Rundbrief Sommer 2015

Wir freuen uns über alle Informationen und Materialien zur Geschichte von Gorzekallen und Umgebung.

Die Kontaktdaten der Stiftung lauten:

Milka Jung, Gorzekaly 1, 12-230 Biala Piska

gorzekaly@gmail.com,

<http://www.ngomazury.pl/organizacja/poligonkulturygorzekaly>

Finanzielle Zuwendungen zur Stiftungstätigkeit können per SEPA-Überweisung auf das folgende Bankkonto erfolgen:

IBAN: PL 19 1020 4753 0000 0402 0094 1666

Empfänger: FUNDACJA POLIGON KULTURY GORZEKALY

Empfängerbank: Powszechna Kasa Oszczednosci Bank Polski SA

BIC der Empfängerbank: BPKOPLPW